

**Vereine im Wandel:** Der 2012 gegründete Boxclub „Punching“ Lampertheim hat bereits rund 70 Mitglieder / Alexander Klotz als Motor

## Traum vom eigenen Verein

Von unserem Redaktionsmitglied Isabell Boger



*Lampertheim.* Es ist ziemlich genau so, wie man es sich vorstellt: In der Ecke ist ein Ring abgesteckt, von den Wänden hängen fünf Boxsäcke und im Hintergrund läuft der Soundtrack von "Rocky". Nur die Menschen, die die Sporthalle der Elisabeth-Selbert-Schule besiedeln, passen nicht ganz ins Bild. Klar, da sind die harten Jungs, die kurze Sporthosen tragen, deren muskelbepackte Arme unter den Shirts hervorragen.

Aber da sind auch junge Frauen, ein kleiner Junge und Männer im reiferen Alter. Mit ihnen rechnet man nicht unbedingt, wenn man das Training des Boxclubs "Punching" Lampertheim besucht. Und doch scheinen sie Spaß zu haben. "Das Training, das Alex hier bietet, macht süchtig", sagt etwa Tina Kern-Stass (31), die seit Juni zu den Übungsstunden des Boxclubs kommt.

### *Gründer und Lenker*

Alex, das ist Alexander Klotz, 24 Jahre alt, lizenzierter Trainer und erfolgreicher Boxer. Soweit ist das nicht verwunderlich. Auch in anderen Vereinen gibt es junge Trainer, die eine Gruppe leiten. Das besondere beim Boxclub "Punching" ist, dass Klotz nicht nur Trainer, sondern auch der Vorsitzende des Vereins ist. Sein Gründer. Sein Lenker.

"Ich hatte keine Lust mehr, mich nach alten Vorständen zu richten, die nicht mit der Zeit gehen", sagt Klotz. Er meint das nicht böse, fühlte sich wohl bei seinen ehemaligen Vereinen TG Worms und VT Frankenthal. Doch mit dem Erwerb der Trainerlizenz im Mai 2011 habe er sich danach gesehnt, seine eigenen Ideen umsetzen zu können.

Das kann er nun. Denn im Februar 2012 gründete er zusammen mit Vater Kurt und einigen Freunden den Lampertheimer Boxclub. Seit Anfang 2013 trägt er den Zusatz "eingetragener Verein" und hat rund 70 Mitglieder. "Man kann es lassen oder 100 Prozent geben", sagt Klotz auf die Frage, ob er keine Angst vorm Scheitern gehabt hätte. Er hat sich fürs zweite entschieden. Wenig verwunderlich für einen, der es gewohnt ist zu kämpfen. Der bei Ländervergleichen im Einsatz war und bereits 2003 die Bronzemedaille bei den Deutschen Jugendmeisterschaften gewann.

Gleichzeitig sieht Klotz gar nicht aus wie ein typischer Boxer. Kein blaues Auge, keine übermäßigen Muskeln. Der Lampertheimer ist schmal gebaut. Und er lächelt viel. Sprüht förmlich vor Lebensfreude. Das zieht. "Auf geht's, mir hinterher", ruft er zu Beginn des Trainings. Und alle folgen im Gänsemarsch. Die harten Jungs, die jungen Mädchen, die Herren gesetzteren Alters. "Alex kann einfach super motivieren", sagt Laura Beck, die seit rund einem Jahr beim Boxen dabei ist. Richtig auspowern würde sie das Training. Klotz sei dabei eine richtige Respektperson - "obwohl er nie schreit", sagt die 21-Jährige.

Das sehen nicht nur Neueinsteiger so. Marcel Rudolph (21) ist "Punching"-Gründungsmitglied, davor boxte er in anderen Vereinen. Außer, dass es einfach bequem sei, in der Heimatstadt seinen Sport auszuüben, nennt er vor allem Alex als Grund für seinen Wechsel: "Er kann super vermitteln und hat selbst wahnsinnig viel Erfahrung", sagt Rudolph. Außerdem - und das sieht er als großen Vorteil gegenüber anderen Vereinen - sei Klotz durch sein junges Alter einfach nah dran an der Praxis. Und an der Jugend.

Von Fred Baier - "früher einer der besten Boxer Lampertheims", wie Vater Kurt Klotz erklärt - ist "Alex" rund 50 Jahre entfernt. Trotzdem kommt Baier regelmäßig zum Training. Nicht, weil er sich doch noch das erste blaue Auge seiner Boxkarriere holen möchte. Sondern einfach, weil es ihm Spaß macht. Und weil es ein bisschen so ist, wie es beim alten Lampertheimer Boxclub, dem BSC 1954, war. "Das waren Zeiten", sagt Baier und berichtet von Showkämpfen, zu denen auch Fritz Walter ab und zu kam.

"Eigentlich wollten wir den alten, lange brachliegenden Verein übernehmen", sagt Kurt Klotz. Doch dann hätten sie erfahren, dass er vor ein paar Jahren aufgelöst wurde. "Trotzdem würden wir uns für die Zukunft eine Lampertheimer Boxstaffel nach dem Vorbild der 60er Jahre wünschen", sagt Klotz. Er steht voll hinter seinem Sohn Alexander. Hat sogar die Trainerlizenz gemacht. "Mit 60 - die anderen Teilnehmer hätten alle meine Kinder sein können", schmunzelt der Vater.

Der Sohn zeigt sich dankbar: "Er ist eine große Hilfe." Denn es sei schon eine Umstellung vom Sportler zum Vorsitzenden. "Man muss sich regelmäßig informieren und sich um den ganzen Schriftkram kümmern", berichtet Alexander Klotz. Abschrecken lässt er sich davon nicht. Schließlich hat er noch viele neue Ideen. Eine Art AG mit Problemschülern möchte er ins Leben rufen. Und langfristig soll es ein Programm "Integration durch Sport" geben, bei dem sozial schwachen Jugendlichen durch regelmäßige Trainingszeiten ein Ablauf gegeben wird. "Das ist aber noch Zukunftsmusik", sagt Klotz. Macht nichts, der Mann ist schließlich noch jung.

© Südhessen Morgen, Freitag, 12.07.2013